

Renate Deimel, Karin Hediger, Roswitha Zink:
Dr. Katze – Therapie auf samtene Pfoten
 Buchbesprechung von Prof. Dr. Andrea Beetz

Mit ihrem Buch über die heilsamen Begegnungen und Beziehungen mit Katzen haben Renate Deimel, Karin Hediger und Roswitha Zink ein informatives und inspirierendes Werk geschaffen – nicht nur für Menschen, die selbst tiergestützt mit Katzen arbeiten (wollen), sondern für alle, die Katzen mögen und sich für diese faszinierenden Tiere und ihre Fähigkeiten interessieren.

Im Fokus stehen die Erfahrungen der drei Therapeutinnen mit ihren Klienten und Katzen. Einfühlsame Fallberichte über die Kater Fuchur, Jonathan und Tintenfuß des Lichtblickhofs in Wien, die traumatisierte oder schwerkranke Kinder und ihre Familien begleiten,

durchziehen das Buch wie ein roter Faden und schaffen eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Diese Fallgeschichten über Kinder und ihre Schicksale gewähren tiefgehende Einblicke in die Feinheiten tiergestützter Therapie und wechseln sich mit wissenschaftlichen Informationen zu Wesen, Wahrnehmung und Verhalten von Katzen, ihren positiven Effekten auf die Gesundheit von Katzenbesitzern und allgemein zu tiergestützten Interventionen ab.

Nach einer kurzen Entstehungsgeschichte des Buches und der Vorstellung der tierlichen Hauptakteure und ihrer Katzenperspektive, folgt ein Kapitel zur Mensch-Katze Beziehung, ihrer Wirkung und dem Einsatz von Katzen in der Therapie. Wie Katzen zu echten Co-Therapeuten werden können, wie sie mitarbeiten können, was eine Therapiebegleitkatze ausmacht und was Fachpersonen dafür mitbringen müssen, wird danach thematisiert. Faszinierend ist dabei der Einsatz von Sprach-Buttons (augmented interspecies communication), welche die Katzen zur Kommunikation mit ihren Therapeutinnen nutzen. Dies ist ein im deutschsprachigen Raum neuer Ansatz in der tiergestützten Therapie. Die Kommunikation über Sprachknöpfe bei Hunden dagegen ist seit einigen Jahren international bekannt und wird wissenschaftlich untersucht. Besonders an den Katzen in

„Dr. Katze“ ist darüber hinaus, dass sie gelernt haben, an verschiedenen Orten zu arbeiten und auch Leinenspaziergänge mitzumachen. Das Thema Katzen in der Psychotherapie oder in Pflege-

settings wurde bereits in einigen wenigen Fachbüchern beschrieben. Wie man Katzen positiv darin ausbildet, ein Sprachboard mit Talker-Buttons zu nutzen, wie dies der Zustimmung der Katzen zur Mitarbeit und ihrem Tierwohl zugutekommt, beschreiben die Autorinnen hier jedoch erstmals, gut nachvollziehbar und mit Verweisen auf weitere Trainingskurse für Menschen, die dies mit ihrer Katze üben möchten.

Dieses außergewöhnliche Werk ist eine Bereicherung für alle, die Katzen lieben und faszinierend finden – als Heimtier oder als Co-Therapeut. Die Autorinnen füllen mit „Dr. Katze“ eine Lücke in der Fachliteratur zu tiergestützten Interventionen. Die Kombination aus den langjährigen Erfahrungen in der therapeutischen Arbeit mit Katzen und schwer belasteten Kindern und Jugendlichen und deren Familien und wissenschaftlichem Hintergrund eröffnet allen, die

mit Katzen in Kontakt treten, ganz neue Perspektiven. Nach der Lektüre mögen tiergestützte Fachkräfte oder Katzenfans den Wunsch verspüren, noch mehr darüber zu erfahren, wie die eigene Katze wahrnimmt und denkt, und wie sie die Beziehung für beide noch partnerschaftlicher gestalten können. ■

